

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

68. Jahrgang September 2015 Nummer 9

Liebe Gemeinde,

die einleitenden Worte der „Huki“ schreibt heute ausnahmsweise nicht Jürgen Kaiser, sondern ich – Meike Waechter. Ich möchte mich direkt an Sie wenden, da ich in den nächsten drei Monaten nicht in der Gemeinde anwesend sein werde und ich Ihnen gerne erklären möchte, warum das so ist.

Ich werde von September bis November einen Studienurlaub nehmen. Laut Pfarrerdienstgesetz können Pfarrerinnen und Pfarrer nach den ersten fünf Dienstjahren einen dreimonatigen Sonderurlaub zu Fortbildungszwecken nehmen. Ich werde ein Thema bearbeiten, das quasi aus unserer Gemeinde erwächst. Ich möchte mich vertieft damit auseinandersetzen, wie das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen in einer Kirchengemeinde gelingen kann. Das Modell unserer Gemeinde, bei der die französischsprachige Communauté zur deutschsprachigen Gemeinde gehört, ist etwas besonderes. Es gibt kaum andere Kirchengemeinden mit einer ähnlichen Struktur. Und doch gibt es vielerlei Erfahrungen von Migration und Integration, von fremdsprachigen und einheimischen Kirchengemeinden auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Ich werde mich dem Thema theoretisch über Veröffentlichungen nähern, aber auch Gespräche mit Menschen führen, die persönliche Erfahrungen auf diesem Gebiet haben. Natürlich gibt es auch theologische Reflexionen zu diesem Thema, die mich interessieren. Einen Teil des Studienurlaubs werde ich in Montpellier verbringen und sowohl einen Sprachkurs besuchen als auch in der dortigen Gemeinde hospitieren.

Während meiner Abwesenheit werden einige meiner Gemeindeaktivitäten ruhen. So wird z.B. der neue Konfirmandenjahrgang erst im Dezember beginnen. Vieles andere wird Pfarrer Kaiser übernehmen und Sie werden die Chance haben, einige Gastpredigende an den kommenden Sonntagen zu hören.

Viele Grüße auch von Pfarrer Kaiser, dem ich herzlich für die Vertretung während der nächsten drei Monate danke! Ich freue mich, Sie im Dezember wiederzusehen.

Ihre *Meike Waechter*

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium /	
Nachruf Frau Zacher-Petit	58
Rückblick Glaubenskurs / Kindergottes-	
dienst / Ref. Gemeindetag	59
Papst besucht Waldenser	60
Communauté francophone	61
Veranstaltungen / Gemeindeversammlung	62
Predigtplan / Impressum	64

..... Monatsspruch für September

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. (Matthäus 18,3)

Wie ein Kind werden ... -?
Wie sind denn Kinder?

Kinder sind klein.
Kinder sind süß.
Kinder sind schön.
Kinder sind zart und zerbrechlich.
Kinder brauchen Fürsorge.
Kinder lieben bedingungslos.
Kinder haben ein großes Herz.
Kinder sind auf Liebe angewiesen.
Kinder verstecken ihre Gefühle nicht.
Kinder wollen getragen werden.
Kinder wollen kuscheln.
Kinder brauche Nähe.
Kinder haben Angst.
Kinder weinen.
Kinder schreien.
Kinder sind trotzig.
Kinder sind ungeduldig.
Kinder fordern Gerechtigkeit.
Kinder streiten.
Kinder vertragen sich wieder.
Kinder sind nicht nachtragend.
Kinder sind neugierig.
Kinder stellen Fragen.
Kinder wollen alles wissen.
Kinder lachen ansteckend.
Kinder sind unschuldig.
Kinder leben den Tag.
Kinder sorgen sich nicht um den morgigen Tag.
Kinder können den ganzen Tag spielen.
Kinder singen.
Kinder tanzen.
Kinder zappeln.
Kinder lernen jeden Tag etwas Neues.
Kinder genießen.
Kinder wachsen.
Kinder haben Zukunft.

Wie ein Kind werden ... -? Was könnte das bedeuten? Was könnte das für mich bedeuten?
„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“

Meike Waechter

Flüchtlinge - was können wir tun?

Klausurtagung des Consistoriums

Ende Juni traf sich das Consistorium zwei Tage in Wittenberg zu einer Klausurtagung. Wir besuchten die Ausstellung zu Lukas Cranach, dem Jüngeren, die eine Reise ins nahe Wittenberg lohnt. Dann widmeten wir uns dem aktuellen Thema Flüchtlinge. Gisela Unruhe, die als Schulrätin vor allem mit der schulischen Integration von Flüchtlingen befasst ist, führte in das Thema ein. Die Komplexität des Themas wird auch in unserer Gemeinde an verschiedenen Schnittstellen deutlich: Die Communauté wird wahrscheinlich verstärkt Anlaufstelle für Flüchtlinge aus Afrika werden. Für anerkannte syrisch orthodoxe Flüchtlingsfamilien halten wir zwei unserer Wohnungen vor. Und unserer Partnergemeinde in Dschibuti helfen wir, vor Ort mit den Flüchtlingen vor allem aus Somalia zurechtzukommen. Es geht bei all dem aber nicht bloß um materielle Hilfe. Als historische Flüchtlingsgemeinde stehen wir für eine letztlich geglückte Einwanderung nach Deutschland, die den Flüchtlingen und der aufnehmenden Bevölkerung Vorteile brachte. Unsere Geschichte wird denen Mut machen, die jetzt zu uns kommen und vor einer ungewissen Zukunft stehen.

Der Refugefestgottesdienst soll in diesem Jahr der aktuellen Flüchtlingsthematik gewidmet sein. Zusammen mit den anderen Berliner reformierten Gemeinden und der Communauté wollen wir beten und bekennen, aber auch informieren und Mut machen.

Einige Gastprediger und -predigerinnen haben zugesagt, während des Studienurlaubs von Pfarrerin Waechter auszuhelfen. Im September kommt Pfarrerin Angelika Obert zu uns. Sie war „Rundfunkpfarrerin“ und weiß daher, ausgetretene Predigtpfade zu meiden.

Am 7. August starb Pfarrer Friedrich Welge. Er war bis 1994 Pfarrer des Ostteils unserer Gemeinde. Neben vielem anderen verdankt ihm die Gemeinde vor allem sein intensives Engagement beim Wiederaufbau der Französischen Friedrichstadtkirche und des Französischen Doms. Ein Nachruf wird in der nächsten Ausgabe erscheinen. JK

*Unsere Väter hofften auf Dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Psalm 22,5*

Friedrich Welge

* 17. Juni 1927

† 7. August 2015

Pfarrer Welge sammelte und betreute den Ostteil unserer Gemeinde während der Teilung Berlins und war unermüdlich in seiner Arbeit für den Wiederaufbau des Französischen Doms und der Französischen Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt. Dafür danken wir Gott.

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

Eva Sophie Johanna Zacher-Petit (1914 – 2015)

„Zacher“ - mit lauter, durchdringender Stimme rief sie ihren Namen ins Telefon. Auch als hochbetagte, pflegebedürftige Dame behielt sie ihre kräftige Stimme. Nachdem sie schon lange nicht mehr in Berlin lebte, freute sie sich immer, etwas von ihrer Französischen Kirche zu hören. Mit Interesse studierte sie jede Ausgabe der Hugenottenkirche. Frau Zacher-Petit war eine energische Frau und bewusste Hugenottin. Ihren Stammbaum konnte sie zurückverfolgen bis zu ihren Vorfahren, die im 17. Jahrhundert aus Ay in der Champagne nach Brandenburg-Preußen geflohen waren. Darunter waren Gärtner, die am preußischen Hof Gemüse züchteten.

Johanna Petit wurde am 4. November 1914 als einziges Kind von Frieda und Jean Petit geboren. An ihre Kindheit und Jugend kann sich heute leider niemand mehr erinnern. Ihre Altersgenossen sind lange vor ihr gestorben, so dass nur aus dem Archiv der Gemeinde bzw. aus den letzten Jahrzehnten ihres Lebens berichtet werden kann. 1940 heiratete Frau Johanna Petit Herrn Gero Zacher. Ihr Mann galt am Kriegsende als vermisst. Noch bis in die 50er Jahre hatte sie die Hoffnung, er würde vielleicht aus der Gefangenschaft zurückkehren. Was jedoch nicht geschah. Sie blieb bis zu ihrem Tod Witwe. Sie arbeitete als Lehrerin im Bereich der Sonderpädagogik. Die Verbindung zur Französischen Kirche gehörte immer zu ihrem Leben dazu. 1964 wurden die Reglements der Französischen Kirche in den Gemeindeversammlungen sowohl des Ostberliner wie des Westberliner Gemeindeteils so verändert, dass endlich auch Frauen ins Consistorium berufen werden konnten. Einen Monat später berief man Frau Zacher-Petit als erste Frau. Sie blieb mit einer Unterbrechung fast zwanzig Jahre Mitglied der Gemeindeleitung in Ostberlin. 1983, als sie in den Ruhestand getreten war, siedelte sie nach Detmold in Lippe über. Auch von dort blieb sie ihrer Französischen Kirche treu.

Die Französische Kirche ist ihr zu großem Dank verpflichtet. Im Jahr 2003 gründete sie mit ihrem Vermögen, das ihr von einer Freundin vererbt worden war, die „Jean und Johanna Petit Stiftung“ – nach ihrem Vater und sich selbst benannt – zur Unterstützung der seelsorgerlichen und diakonischen Dienste der Französischen Kirche. Sie selbst hatte keine Nachkommen oder Verwandte, denen sie etwas vererben konnte. Ihr Vater war im Waisenhaus der Französischen Kirche aufgewachsen. Die Gemeinde finanzierte ihm auch ein Studium. Aus Dankbarkeit für diese Unterstützung wollte sie der Französischen Kirche nun etwas zurückgeben. Die Stiftung wird vom Diaconat der Französischen Kirche verwaltet. Im Moment wird von den Erträgen der Stiftung die Pfarrwohnung für den ehrenamtlichen, francophonen Pfarrer unserer Gemeinde fi-

nanziert. Im Jahr 2009 reiste Frau Zacher-Petit zum letzten Mal nach Berlin. Die großen Feierlichkeiten rund um Calvins 500. Geburtstag wollte sie in ihrer Kirche miterleben.

Frau Zacher-Petit verstarb im Alter von 100 Jahren am 9. Juli in Detmold. Wir bleiben ihr in Dankbarkeit verbunden.

Meike Waechter

„Aufstehen und leben“

Rückblick Glaubenskurs

Von April bis Juli fand zum ersten Mal ein Glaubenskurs in unserer Gemeinde statt (vgl. Huki 04). Die Gruppe von acht Personen war sehr gemischt: jung und alt; Männer und Frauen; aufgewachsen in fünf unterschiedlichen Ländern; katholisch, evangelisch oder konfessionslos; seit Geburt der Kirche verbunden, bewusst als Erwachsene getauft oder einfach neugierig auf Kirche, Glauben und Bibel. Die Gruppe wuchs durch das gemeinsame Singen, Essen, Beten und vor allem das Bibellesen, Diskutieren und Erzählen zusammen. Für das Essen wurde reihum gesorgt, so dass alle einmal „Gastgeber“ waren und die andern sich eingeladen fühlten. Der Glaubenskurs „Aufstehen und leben“, dessen Themen und Aufbau wir folgten, wird beschrieben als: Einladung und Ermutigung, die eigenen Fragen nach Lebenssinn, nach Lebensglück und praktischer Alltagsgestaltung mit der biblischen Tradition zu verbinden. Genau diese Verbindung gelang sehr

gut. Es wurde als wohltuend empfunden, offen und ungezwungen über den eigenen Glauben, biblische Texte und Themen wie Gottesbilder oder Gebet ins Gespräch zu kommen. Die Möglichkeit, ähnliche Gespräche zu führen, ergibt sich im Alltag selten. Doch gerade weil der eigene Glauben sich immer wieder wandelt und Fragen auftreten, tat es gut, sich in einer vertrauensvollen Gruppe auszutauschen.

Aufgrund meines Studienurlaubs ruht der Glaubenskurs nun erst einmal. Im nächsten Jahr wird es sicherlich eine Fortsetzung geben, offen für alle, die Interesse haben.

Meike Waechter

Kindergottesdienst

Nach den Sommerferien geht es mit dem Kindergottesdienst in der Französischen Kirche wieder los, leider kann er nicht mehr jeden Sonntag stattfinden, da wir zu wenige geworden sind, die den Kigo vorbereiten und begleiten können. An den Sonntagen, wenn es keinen Kigo gibt, können die Kinder mit Eltern oder großen Geschwistern während des Gottesdienstes im Sauermannsalon spielen. Dort haben wir Malsachen, Spiele und Kinderbibeln.

Im September beginnen wir mit einem neuen Thema. Wir wollen mit den Kindern Geschichten von Jesus kennen lernen, die im Evangelium von Markus stehen. Der Kindergottesdienst wird am 13. September und am 27. September stattfinden. Alle Kinder sind herzlich willkommen.

MW

Reformierter Gemeindetag in Potsdam am Sonnabend, 12. September 2015

Die Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam lädt ein

Teil I – Willkommen an Bord! - 10.00 bis 14.30 Uhr

Vier Stunden große Inselrundfahrt um Potsdam. Bitte bis 10.15 Uhr am Kai der Weißen Flotte Potsdam eintreffen (nahe Potsdam Hbf.).

Teil II – Stadtbummel durch die Historische Innenstadt - 14.30 bis 17.30 Uhr

Die Kopie des zweiten Potsdamer Stadtschlusses – ceci n'est pas un château (dies ist kein Schloss) – St. Nikolaikirche Potsdam – 15.30 Uhr Andacht in der Französischen Kirche in Potsdam – Holländisches Viertel in Potsdam – Willkommen im Gemeindehaus der Französisch-Reformierten Gemeinde – Besichtigung des Hugenottengartens – Kaffeeabendbrot (d. h. Süßes und Herzhaftes – Anmeldung unbedingt erforderlich) Sonderöffnung Eine-Welt-Laden in der Französisch-Reformierten Gemeinde.

Teil III - Glaubenskurs Am Zwölften - 18.00 bis 19.15 Uhr

Reformation damals und heute, 75 min Fragen und Antworten zur Reformationsgeschichte im Gemeindehaus, bei gutem Wetter im Hugenottengarten. Der Glaubenskurs ist öffentlich, jeder kann dabei sein.

Teil IV - Ausklang des Tages ab 19.30 Uhr

Bei gutem Wetter am Lagerfeuer im Hugenottengarten.

Bitte bei Frau John im Büro anmelden und dabei angeben, bei welchen Programmteilen Sie dabei sein möchten.

Nach 800 Jahren: Papst erstmals bei den italienischen Reformierten (Waldensern)

von Daniela Liebscher und Sandra Liebscher

Auf Einladung der Waldenser betrat Papst Franziskus am 22. Juni 2015 als erster Papst in der Geschichte eine Kirche der italienischen Protestanten - die Waldenserkirche in Turin. Das war ein historischer Akt an einem symbolischen Ort: Die Turiner Kirche war die erste, die die Waldenser nur fünf Jahre nach der Verleihung der Bürgerrechte im Jahr 1848 durch Karl Albert König von Sardinien und Herzog von Savoyen außerhalb ihres jahrhundertelangen Ghettos in den piemontesischen Alpen bauten; sie lag bewusst im Zentrum der damaligen Residenzstadt.

Die Waldenserkirche ist die älteste reformatorische Kirche. Sie geht auf die mittelalterliche Bewegung von Armutspredigern um den Kaufmann Valdesius aus Lyon zurück. Seit 1184 als Ketzer verfolgt, fanden Waldenser im Grenzland zwischen Savoyen, Piemont und Frankreich in den Westalpen einen Rückzugsort. Hier wurden sie nach dem Anschluss an die Schweizer Reformation von 1532 Mit-Finanzierer der ersten Bibelübersetzung ins Französische (Olivétan-Bibel) und zu Calvinisten. Die Waldenser wurden von der katholischen Gegenreformation verfolgt, ganze Dörfer ausgerottet, vertrieben (u.a. nach Südwestdeutschland) oder zwangskatholisiert, Überlebende kehrten aber zurück. Erst 1848 durften sie die Alpentäler verlassen; einige wanderten nach Südamerika aus. Die Waldenser engagierten sich für die Gründung eines vereinigten Italiens (Risorgimento) und die soziale und politische Reform des Landes. Davon zeugen bis heute zahlreiche soziale und kulturelle Einrichtungen sowie die Stellungnahmen der Kirche in öffentlichen Debatten.

Zurzeit leben in 100 italienischen Gemeinden ca. 20.000 Mitglieder, in Argentinien und Uruguay etwa 15.000. Um die evangelische Präsenz in Italien zu stärken, schlossen sich Waldenser und Methodisten 1975 zusammen. Seit 1984 ist der Katholizismus in Italien nicht mehr Staatsreligion; 1985 wurde die Kultussteuer des Ottopermille (8 Promille) eingeführt, die italienische Steuerzahler durch Ankreuzen auf der Steuererklärung einer religiösen Gemeinschaft oder dem Staat zuteilen können. Nach einer langen, hitzigen innerkirchlichen Debatte entschied sich die Synode der Waldenser und Methodisten 1993 für die Beteiligung, mit der Maßgabe, ausschließlich diakonische und soziale Werke im In- und Ausland damit zu unterstützen. Sie legen die Ausgaben offen und erhalten deswegen die Steuer inzwischen zunehmend auch von Nichtmitgliedern.

In Turin wurde „Bruder Franziskus“ ausdrücklich als Bruder im Glauben empfangen. In einer offenen und herzlichen Atmosphäre sprach der am-

tierende moderatore der Waldenserkirche, Eugenio Bernardini, zwei theologische Punkte an, die den italienischen Waldensern im Dialog mit der katholischen Kirche besonders am Herzen liegen: Zum einen wünscht man sich bei der Abendmahlsgemeinschaft ein Signal - vielleicht schon anlässlich der 500-Jahrfeier der Reformation im Jahr 2017. Zum anderen irritiert die Waldenser die Tatsache, von der katholischen Kirche offiziell immer noch als „kirchliche Gemeinschaft“ bezeichnet zu werden. Das suggeriert nach Ansicht der Waldenser, keine „echte“ Kirche zu sein.

Als der Papst das Wort an die Gemeinde richtete, tat er etwas, das viele Waldenser mit Spannung erwarteten - aber nicht zu hoffen wagten. Umso unglaublicher und bewegender klangen seine Worte: „Ich bitte euch im Namen der katholischen Kirche um Vergebung. Ich bitte euch um Vergebung für das unchristliche, ja sogar unmenschliche Auftreten und Verhalten, das wir in der Vergangenheit euch gegenüber zeigten. Im Namen Christi, vergebt uns.“

Am Ende der Begegnung betete man gemeinsam das Vaterunser. Die Waldenser schenkten Franziskus eine Olivétan-Bibel, die er küsste, und die Vorsitzende der methodistischen Kirche in Italien, Diakonin Alessandra Trotta, sprach den Segen.

Die Resonanz in den Medien auf diese hochsymbolischen Gesten ist gespalten: Konservative Katholiken sind entsetzt über den Kontakt des Papstes mit Häretikern und der „Waldenserbibel“. In den italienischen Leitmedien erregt hingegen vor allem die Bitte des Papstes um Vergebung Aufsehen. Leider belegt die Berichterstattung das selbst in den Reihen der italienischen Informationselite immer noch herrschende Halbwissen oder gar die Unkenntnis über den Protestantismus vor der eigenen Haustür und im Allgemeinen.

Dass die Waldenser im Laufe der Geschichte für die katholische Kirche von „exkommunizierten Häretikern“ zu „getrennten Brüdern“ (fratelli separati) und schließlich zu einer „kirchlichen Gemeinschaft“ (comunità ecclesiale) aufgestiegen sind, lässt auf eine Gleichberechtigung in versöhnter Verschiedenheit (diversità riconciliata) zumindest hoffen. Die Begegnung haben ja im Grunde all die Katholiken und Protestanten vorbereitet, die sich bereits an der Basis für den ökumenischen Dialog einsetzen.

Die historische Erfahrung hat die Waldenser jedoch auch gelehrt, skeptisch zu bleiben. So hatte der Papstbesuch in Turin eigentlich den 200. Geburtstag des katholischen Heiligen Don Bosco zum Anlass, der als Turiner Priester die Waldenser im 19. Jahrhundert mit Verve bekämpfte. Was ein historischer Schritt für den Papst und die Waldenser gewesen ist, wartet nun darauf, in den Alltag sowie auf kirchenpolitischer Ebene nicht allein in Italien übertragen zu werden.

Informationen über Geschichte und Organisation der Waldenserkirche: www.chiesavaldeese.org

Abraham toujours actuel

Le Seigneur le mena dehors et lui dit : « Contemple donc le ciel, compte les étoiles si tu peux les compter. » Puis il lui dit : « Telle sera ta descendance. » Abram eut foi dans le SEIGNEUR, et pour cela le SEIGNEUR le considéra comme juste. (Genèse 15)

Abraham a été le centre des messages des cultes de cet été. Une vieille histoire, me direz-vous, une belle histoire, il faut bien l'avouer. Avec des épisodes à suspense, et des retournements dignes d'un roman policier.

Mais pourquoi s'intéresse-t-on toujours à ces vieilles histoires et à ces personnes d'il y a si longtemps. Est-ce que vraiment elles nous parlent encore, ce qu'elles ont vécu a-t-il un sens pour nous ?

Abraham est considéré comme le père aussi bien par les chrétiens, que par les juifs et par les musulmans. Les trois religions « monothéistes » le revendiquent comme leur ancêtre. Chacune voit en lui la personne-symbole de son origine lointaine. Les juifs pensent que tous les membres du peuple d'Israël descendent de lui, à travers Isaac, Jacob et ses douze fils. Pour les musulmans, la descendance passe par Ismaël. Mais pour eux c'est surtout l'obéissance d'Abraham (ou d'Ibrahim comme ils le nomment) qui est importante et significative. Pour les chrétiens Abraham est le père de tous les croyants. La filiation spirituelle, car il est le premier à recevoir la promesse de Dieu et en lui toutes les nations de la terre reçoivent une bénédiction.

La particularité d'Abraham, d'être l'ancêtre des trois religions monothéistes est symbolique et importante. Elle nous rappelle que nous avons une personne centrale en commun. Ainsi la référence qu'il est pour chacun de nous doit nous inciter à considérer les musulmans et les juifs comme des frères et des sœurs avec qui nous avons notre ancêtre en partage. C'est un appel à dépasser nos jugements et nos préjugés et à chercher la paix et la compréhension des autres. Dans ce sens, Abraham est très actuel et nécessaire pour notre vie en société.

Nous ne savons pas si Abraham, Sarah et les autres personnages de cette époque ont vraiment existé. Que c'est-passé réellement. Abraham a-t-il chassé Hagar et Ismaël, a-t-il voulu sacrifier Isaac, est-ce que les trois Seigneurs lui sont apparus et Sarah a-t-elle ri. Abraham a eu le courage de négocier

avec Dieu sur le sort des habitants Sodome.

Ce qui c'est passé exactement n'est pas le plus important. Par contre son rôle symbolique, son caractère de référence de la foi, oui, cela reste, envers et malgré tout. Car ces récits nous montrent que Dieu inscrit son histoire dans des histoires humaines, parfois compliquées et chaotiques. A travers elles il nous révèle son message, qui est un message de vie, de promesse, de compassion et de confiance.

Marco Pedroli

NB : Pour qui souhaite les relire, les prédications sur Abraham se trouvent sur notre site : <http://www.communaute-protestante-berlin.de/index.php/>

reperes-spirituels. Les pages web de la communauté contiennent beaucoup d'autres informations utiles et entre autre les agendas et les différents rendez-vous. Et grâce à Janine Vallotton, notre site est tenu à jour. Merci.

Pour les enfants

Les cultes pour enfants (= KIGO – école du dimanche) ont lieu pendant les cultes qui sont célébrés par la Communauté huguenote en allemand et la Communauté protestante francophone en français. Ils ont lieu à 11h10 dans un local de l'Eglise de la Friedrichstadt, en principe toutes les deux semaines, soit les 13

et 27 septembre, 11 octobre, 1er, 14 et 29 novembre et le 13 décembre.

Les dimanches où il n'y a pas de culte pour enfants, les enfants peuvent jouer au Sauer mann Salon sous la surveillance de vos parents ou de frère ou sœur plus âgé: Nous avons mis là à votre disposition du matériel de peinture et coloriage, des jeux et des bibles pour enfants.

Amicales salutations de votre équipe du culte des enfants: Claudine Hornung, Guillaume Devise, Solange Wydmusch, Meike Waechter.

Les parents des enfants recevront - ou ont déjà reçu - une lettre qui précise tout ceci.

..... Les cultes en septembre

6 septembre	culte bilingue, « Aktion Sühnezeichen » Kurt Anschutz et pasteur Jürgen Kaiser, suivi du repas
13 septembre	Claudine Hornung - KIGO
20 septembre	Pasteur Marco Pedroli
27 septembre	culte bilingue, présidé par le pasteur Marco Pedroli - KIGO



Huguenottenkirche

Dienstag, 01.09.	Dampferfahrt des Frauenkreises, Information und Anmeldung bei Frau Ebert
Mittwoch, 02.09. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 03.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Sonntag, 06.09. 13.00 Uhr	Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
Mittwoch, 09.09. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 10.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Mittwoch, 16.09. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 17.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Sonntag, 20.09. 12.30 Uhr	Gemeindeversammlung im Casalis-Saal
Donnerstag, 24.09. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Sopranistin singt

Herzliche Einladung zum musikalischen Gottesdienst am 19. September

Auch nach der Sommerpause setzen wir die Tradition fort und laden immer mal wieder Schülerinnen und Schüler des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Musikgymnasiums zu unseren musikalischen Gottesdiensten in Halensee ein. Im Septembergot-

tesdienst wird die Abiturientin und Sopranistin Klara Brockhaus bei uns singen.

Ja, Sie haben richtig gelesen: „Sopranistin“, „singen“. Nur ganz selten werden auch besonders talentierte Gesangsschüler an dem Gymnasium aufgenommen, das in erster Linie für Instrumentalunterricht bekannt ist. Klara Backhaus erhält ihre künstlerische Ausbildung an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, Klavier, Tonsatz, Gehörbildung und Allgemeinbildung am Bach-Gymnasium. Die Musikstücke standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Ein wenig Überraschung ist also eingeplant.

Michael Ehrmann

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 03.09., 20.00 Uhr: Orgelkonzert Martin Lücker (Frankfurt am Main) spielt Werke von Johann Sebastian Bach sowie europäische Orgelmusik der Renaissance. Eintritt frei.

Sonntag, 20.09., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Das jüdische Neujahrskonzert mit dem Oratorium „Sacred Service“ von David Schiff (Berliner Erstaufführung). Es musizieren Kantorin Mimi Sheffer, Mirlan Kasymaliev, Orgel, der Kirchenchor St. Laurentius Schönberg und das Strelitzer Kammerorchester. Leitung: Christoph David Minke. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Das Gerücht über die Juden. Antisemitismus heute, 04.-06.09.

Zum Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Deutschland ist der Versuch angezeigt, die gegenwärtige Bedeutung des Antisemitismus und seiner Erscheinungsform zu bestimmen.

Dr. Christian Staffa

Gemeindeversammlung

20. September 2015, 12.30 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche, Casalis-Saal

1. Festlegung der Tagesordnung
2. Aus dem Gemeindeleben: die Gottesdienste, aus den Gruppen und Kreisen; die Kinder und die Jugendlichen; das Mittwochsconsistorium; die Generalversammlung.
3. Dom und Museum
4. Aus der Communauté francophone
5. Bericht über die finanzielle Situation und zu den Bautätigkeiten
6. Termine und Verschiedenes

Geburtstage

Am 04. Juni vollendete Frau Ingeborg Charlet geb. Stehling das 80. Lebensjahr;
 am 12. Juni Herr Friedrich Charlet das 80. Lebensjahr;
 am 02. Juli Frau Ingeborg Straub geb. Przyrembel das 92. Lebensjahr;
 am 05. Juli Frau Dr. Renate Kühn geb. Schaich das 80. Lebensjahr;
 am 09. Juli Frau Marianne Guerlin geb. Holm das 84. Lebensjahr;
 am 09. Juli Frau Frances Krüger geb. Mathis das 89. Lebensjahr;
 am 14. Juli Herr Dr. Dieter Krickeberg das 83. Lebensjahr;
 am 19. Juli Herr Wolfgang Steinweg das 88. Lebensjahr;
 am 24. Juli Herr Florian Karsch das 90. Lebensjahr;
 am 31. Juli Frau Vilia Willhöft-Bentrup geb. Winkelmann das 86. Lebensjahr;
 am 02. August Frau Waltraud Langer geb. Hörnicke das 89. Lebensjahr;
 am 15. August Frau Ingeborg Langer das 90. Lebensjahr;

am 16. August Frau Gisela Prüfer geb. Dersein das 89. Lebensjahr;
 am 18. August Herr Manfred Clicqué das 84. Lebensjahr;
 am 25. August Herr Heinz d'Heureuse das 91. Lebensjahr;
 am 28. August Herr Helmut Kurz das 86. Lebensjahr.

Taufen

Am 19. Juli wurden Amelie und Leandro Luy in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Trauung

Am 11. August wurden Herr Andreas Nitzsche und Frau Sabine Nitzsche, geb. Rost in der Französischen Friedrichstadtkirche getraut.

Sterbefälle

Frau Johanna Zacher-Petit geb. Petit verstarb am 9. Juli im Alter von 100 Jahren. Frau Gisela Wilck geb. Humbert-Droz verstarb am 3. August im Alter von 82 Jahren. Herr Pfarrer Friedrich Welge verstarb am 7. August im Alter von 88 Jahren.

Kontakte

Pfarrer
 Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
 Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
 Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
 Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
 buero@franzoesische-kirche.de
 Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
 Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
 Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
 Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
 Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
 Weniger@franzoesische-kirche.de
 Französische Friedrichstadtkirche
 Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
 KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
 Nauhaus@franzoesische-kirche.de
 Französische Friedrichstadtkirche
 Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
 Holger Perschke | Tel.: 0171 891 3602
 info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
 Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
 Französischer Dom
 Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
 Französischer Dom
 Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
 Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung
 Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
 Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
 Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
 kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
 Liesenstr. 7, 10115 Berlin
 Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
 Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63
 courriel: marco.pedroli@sunrise.ch
 Wollankstraße 51, 13359 Berlin
 www.communaute-protestante-berlin.de
 Compte: Französische Kirche, Commerzbank
 IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
 Consistorium der Französischen Kirche
 Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
 Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr
Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 06.09.	Loerbroks, mit Aussendung der Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen	Kaiser, Anschütz, zweisprachig, bilingue, mit Aussendung der Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen, anschließend repas	
So 13.09.	Staffa, Frielinghaus	Obert, Kaiser	Hornung
So 20.09.	Frielinghaus	Kaiser, mit Abendmahl, anschließend Gemeindeversammlung	Pedroli
So 27.09.	Frielinghaus	* wegen des Marathons nur Gottesdienst im Casalis-Saal: Pedroli, zweisprachig, bilingue	
So 04.10.	Loerbroks	Muhs, Kaiser	

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt (außer in den Schulferien). Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

* Am 27.09. ist der Zugang zur Kirche wegen des Marathonlaufs eingeschränkt. Bitte nutzen Sie die U 2 oder U 6 Stadtmitte, Ausgang Gendarmenmarkt

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

- Sa 19.09. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
- So 20.09. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

- So 06.09. 10.00 Uhr: Rugenstein, Familiengottesdienst
- So 13.09. 18.00 Uhr: Rugenstein mit Abendmahl
- So 20.09. 10.00 Uhr: Rugenstein; 14.00 Uhr: Krusche, besonders für Gehörlose

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.